



Die Bäume müssen den Häusern weichen

Degerloch (ott). Am Freitag wurden mehrere Bäume entlang der Ramsbachstraße gefällt. Die Lärchen und Birken mussten weichen, um Platz für eine städtische

Baustelle zu schaffen. Im Zuge der Nachverdichtung sollen entlang der Straße knapp ein Dutzend Häuser entstehen. „Ich weiß, wir haben kein Recht an den Bäu-

men, weil die Fläche der Stadt gehört. Aber traurig ist es schon“, sagte die Anwohnerin Margarete Auwärter. „Wir haben die Bäume 35 Jahre lang gepflegt.“ Foto: Rüdiger Ott

Wild auf den Erdbeermund



Barbara Stoll unterhielt in Degerloch mit Liedern aus Frankreich. Foto: Martin Bernklau

Degerloch. Die Arte-Stimme Barbara Stoll interpretiert in der Tränke singend und sprechend Werke des Dichter-Vaganten François Villon. Von Martin Bernklau

Man hat sie im Ohr. Barbara Stoll ist die deutsche Stimme des Kulturkanals Arte. Die Stuttgarter Schauspielerin kann aber noch viel mehr als für den Straßburger Sender sprechen und Bühnenpräsenz zeigen. Sie kann wunderbar erzählen, Gedichte vortragen wie großes Theater und französische Chansons über Wein, Lust und Liebe singen. Das tat sie, begleitet von der Pianistin Christiane Hasselmaier, in Guido Kellers Degerlocher Wein & Kultur-Handlung.

Schon ihre Erscheinung mit dem langen, dunkel wallenden Haar passt. Und wenn Barbara Stoll ihrer tiefwarmen Stimme diesen rauchig-verruchten Hauch gibt, dann ist sie die ideale Interpretin für François Villon, jenen wilden Vagabunden und wortmächtigen Dichter des französischen Spätmittelalters, dem der erste Teil des Abends vornehmlich gewidmet war. Fast hörte man Film-Bösewicht Klaus Kinski mit, der diese drastisch-lebensprallen, lasterhaften Balladen hierzulande berühmt gemacht hat: „Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund“. Gerade dieses Gedicht soll der deutsche Expressionist und

grandiose Villon-Übersetzer Paul Zech gar nicht vom Original aufgenommen, sondern – in dessen kraftvollem Stil freilich – ganz frei von der Leber weg erfunden haben. Was der Sache aber keinerlei Abbruch tat. Auch Brecht hat sich, ganz unüberhörbar in Barbara Stolls Ausdeutung, für viele Songs der Dreigroschenoper von Villon inspirieren lassen. 1431 in Paris geboren, verliert sich die Spur dieses Vaganten und Ganoven gerade gut 30 Jahre später nach einem glimpflich ausgegangenen Prozess. Hinterlassen hat er sein berühmtes ironisches Testament und viele Balladen, die bis heute immensen Einfluss nicht nur auf die französische Sprache und Dichtung haben.

Auch die Chansonniers und ihre Texte, von Jacques Brel über Prévert oder Yves Montand bis Edith Piaf, haben sich immer wieder an Villon angelehnt, der sein rabiat-rebellisches Ich ganz frech und modern zum Mittelpunkt der Welt machte. „Je suis comme je suis“ sang die dunkle Juliette Gréco ihm nach – und Barbara Stoll tat das vor einem begeisterten Publikum kaum weniger eindrücklich, gekonnt und dezent unterstützt von der Frau am Klavier. Dabei

spreche sie eigentlich gar kein Französisch, warf die Actrice mal kokett ein. Erich Kästners Animierdame Ellen („Lasst dicke Männer um mich sein!“) passte ganz gut in diese leicht verdorbene Pariser Gesellschaft, um der Welt als „Knotenpunkt der Bar“ Bescheid zu stoßen.

Der Wein rückte im zweiten Teil dieses charmant dekadenten Abends ein wenig mehr ins Zentrum. Schwipse, Räusche und Süchte – unter den frechen Texten dazu von Isabel Allende bis Axel Hacke, von Goethe über Ringelnatz bis Robert Gernhardt, hatte Pianistin Christiane Hasselmaier auch ein paar Sachen selber vertont. Als reine Musik führte sie dazwischen luftig leichte Klavierstücke eines Franzosen namens Gonzales vor, dessen Musik sie bei einem Episodenfilm über Paris entdeckt hatte. So rundete sich das Ganze wieder.

Die Gäste wollten die beiden so wunderbar zu großer Dichtung, auf Lieder und Chansons, zu Frankreich und auf Paris animierenden Damen gar nicht gehen lassen. Ein paar Zugaben ließen sich nach dieser ziemlich spontan zusammengestellten Revue dann doch schon noch improvisieren.

Phoenix spendet Geld an Protestanten 500 Euro als Dank

Heumaden (ana). Der Förderverein Phoenix spendet der Kirchengemeinde Heumaden-Süd 500 Euro. Phoenix hatte sich 2006 gegründet, um für einen Kindergarten im Gebiet Über der Straße zu kämpfen. Der ist inzwischen beschlossene Sache. Phoenix bedankt sich mit dem Geld bei den Protestanten. „Auf Pfarrer Schäfer konnte der Verein immer bauen und vertrauen“, so die Vereinschefin Annemarie Franz.

Zuschuss für Martinsritt

Räte verteilen Geld

Heumaden (ott). Der Bürgerverein Heumaden erhält vom örtlichen Bezirksbeirat einen Zuschuss von 300 Euro für den traditionellen Martinsritt, der am nächsten Samstag um 16 Uhr auf dem Dorfplatz beginnt. Den Zuschuss haben die Lokalpolitiker einstimmig vergeben. Damit verbleiben noch 2600 Euro in dem Topf, mit dem der Bezirksbeirat ehrenamtliches Engagement vor Ort unterstützen kann.

Parkende Autos behindern Feuerwehr

SPD verlangt Verbot

Sillenbuch (ott). Die SPD will, dass das Parken von Autos an der Straße zwischen der Stadtbahnhaltestelle Schemppstraße und dem Pendlerparkplatz verboten wird. Das geht aus einer Anfrage in der jüngsten Sitzung des Bezirksbeirats hervor. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr hätten Probleme, mit ihren Einsatzfahrzeugen in Richtung Ostfilderfriedhof zu fahren.

Die Geister, die sie schnitzten

Plieningen. Kürbisse und Rüben haben Kinderaugen leuchten lassen. Von Judith A. Sägeser

Es ist eine Blitztaufe. „Ich nenn' ihn jetzt mal Berndi“, sagt Hanna-Lena und meint ihren Kürbisgeist. Er steht drüben auf dem Mäuerchen, zusammen mit den anderen Leuchtköpfen. Die Dämmerung lässt sich auf dem Mönchhof nieder, hüllt ihn behutsam ein. Mit jeder Minute wird er dunkler. Die Geister freut das. Da kommt ihr Grinsen, teils freundlich, teils fies, besser zur Geltung.

Hanna-Lena ist ein Schnitzprofi. Kein Wunder, ihr Vater ist Oerny Lunke. Und der veranstaltet immer diesen Wettbewerb. Den, bei dem der beste Rübengeist und der beste Kürbisgeist – von Kinderhand gefertigt – gesucht werden. 19 Kürbisse und zwei Rüben standen in der vergangenen Woche zur Wahl. In den Jahren zuvor waren es mehr, sagt Oerny Lunke. Aber sei's drum. „Die Kinderaugen müssen leuchten, und das haben sie, auch wenn es nicht so viele waren.“

Die kleinen Kürbisschnitzer haben ihrer Fantasie freien Lauf gelassen. Da war der Urlaubsgeist samt Hut, Sonnencreme, Strandtuch und Brille; da war der Geist mit zerzausten Augenbrauen und dem krausen Haar; und da war der dicke Geist mit ulkigen Glotzböbeln.

Dass sich nicht nur Geister schnitzen lassen, hat Jean-Rémy Butterlin bewiesen. Der Gourmet-Koch aus Ostfildern ist am vergangenen Donnerstag mit Messerset und hoher Mütze auf den Mönchhof gekommen. „Man kann zum Beispiel auch Mäuse

oder Blumen schnitzen“, sagt er. Ist der Kürbis nicht all zu groß, schafft er ein Exemplar in ein, zwei Minuten. Wobei er sie nicht aushöhlt, sondern anritzt. Das geht dann so flink, wie wenn er in seiner Küche Karotten stiftet. Sogar das Fernsehen hat bereits gefragt, ob er um die Wette schnitzen möchte. Er möchte.

Auch wenn schlussendlich irgendwie alle gewonnen haben, die Pokale für die

beste Rübe und den besten Kürbis gingen an zwei Mädchen. Die neunjährige Clarissa ist die Kürbis-Königin, und die sechsjährige Julia hat sich die Rüben-Trophäe erschnitzt.

Auf dem Mönchhof wird es dunkler und dunkler. Der Duft von heißem Kakao liegt in der Luft, er wärmt die kühlen Kinderhände und ihr Herz. In den Kürbisköpfen flackern die Teelichter keck vor sich hin.



19 Kürbisse und zwei Rüben haben am Wettbewerb teilgenommen.

Foto: Judith A. Sägeser

Vor 100 Jahren

Zum Ligaspiel Kickers-Sportfreunde (4:4). Der Kickerssportplatz war am Sonntag über Erwartungen gut besucht. In hartnäckigem Kampfe, wie es bei Lokalrivalen nicht selten der Fall ist, standen sich die beiden zur Zeit in guter Form befindlichen Mannschaften im Verbandsspiel der Vorrunde gegenüber. Bei diesem Spiel wurde die neu erstellte umfangreiche Tribüne ihrer Bestimmung übergeben.

Unter Leitung des Schiedsrichters E. Langer aus Karlsruhe setzt das Treffen ein, und nach wenigen Minuten erzielen Kickers das erste Tor. Das lange Zeit ausgeglichene Spiel bringt den Sportfreunden nach 20 Minuten den Ausgleich. Abermals übernehmen Kickers die Führung, doch der Gegner versteht es, durch ein Versehen des rechten Verteidigers der Kickers das Resultat bis zur Pause wieder unentschieden zu stellen. Mit dem Anstoß in der zweiten Hälfte buchen Kickers ihr 3. Tor, das schönste des Tages, vom Mittelstürmer getreten. Sportfreunde ziehen wiederum gleich, doch ist das Tor abseits, wird aber vom Schiedsrichter gegeben. Das Spiel nimmt nun bedauerlicherweise an Schärfe zu – ohne daß der Schiedsrichter eintritt –, eine Kombination läßt sich nicht mehr ermöglichen. Kickers erringen aus einem Gedränge ein 4. Tor, welches den Sieg für die blau-weißen Farben als gesichert erscheinen läßt. Unmittelbar vor Schluß wird den Sportfreunden ein Elfmeter zugesprochen, der vom Torwächter bei der eingebrochenen Dunkelheit unmöglich gehalten werden konnte und den Sportfreunden zu einem unentschiedenen Resultat 4:4 verhilft.

(Stuttgarter Neues Tagblatt, 1. November 1910)

Plieningen... Am Sonntag ... fand im Gasthaus zur "Sonne" ... die jährliche Gauausschußsitzung des Fildersänger-Bundes statt. Nachmittags 3 Uhr wurde die Versammlung durch Herrn Gauvorstand W. Hutzel aus Möhringen eröffnet und die ... Sänger begrüßt. Da das Tagesprogramm sehr groß und reichhaltig war, so wurde vom Vorstände jeder Punkt rasch und sachlich zur Beratung vorgetragen.

Von 22 Vereinen waren 21 durch Delegierte vertreten. Durch das Zurücktreten unseres seitherigen Gaukassiers, Herrn Stoll aus Kemnat, wurde die Wahl eines ... Kassiers nötig, wo Herr Bühl, Plieningen, einstimmig gewählt wurde... Zur Übernahme des Gaufestes 1911 meldete sich der Liederkranz Scharnhäuser... Als Ort der nächsten Gauversammlung kam Wolfschlügen in Betracht... Als Massenchöre für das Gaufest 1911 sind folgende Lieder ... bestimmt worden: 1. "Der Diamant" v. Wengert. 2. "Draus ist alles so prächtig" v. Silcher. Zum Bezug der anzuschaffenden Lieder wird die Musikalien-Handlung E. Find, Möhringen, bestens empfohlen... E. Find ist ... Mitglied des Bundes. In weiteren verschiedenen Punkten kam es zu lebhaften Debatten, die jedoch bald zur Zufriedenheit der meisten Anwesenden geregelt wurden. Somit war ... der geschäftliche Teil beendet. Gauvorstand Hutzel schließt ... die Versammlung... Herr Gaudirigent H. Vogger aus Stuttgart brachte mit den anwesenden Sängern noch einige Chöre zum Vortrag und fand nun somit die heutige Sitzung ihren Abschluß.

(Filder-Bote, 3. November 1910)

Die Kolumne „Vor 100 Jahren“ wird von Ulrich Gohl betreut. Sie erscheint immer dann, wenn er im Staatsarchiv bei der Lektüre alter Lokalzeitungen Interessantes aus längst vergangenen Tagen entdeckt hat.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma PC-Store, Sillenbuch, bei (außer Postvertriebsstücken).

Lokales Impressum

Blick vom Fernsehturm

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNG

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

www.fernsehturm.stuttgarter-zeitung.de
www.fernsehturm.stuttgarter-nachrichten.de

Geschäftsstelle Blick vom Fernsehturm:
Plieningen Straße 150, 70567 Stuttgart

Redaktion Blick vom Fernsehturm:
Verantwortlich: Christian Milankovic
Fon: 07 11/72 05 - 89 51
Fax: 07 11/72 05 - 89 59
redaktion@blick-vom-fernsehturm.zgs.de

Anzeigen:
Hauptstraße 60-62, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Verantwortlich: Klaus Pflügl
Fon: 07 11/78 24 08 12
Fax: 07 11/78 24 08 26
anzeigen@blick-vom-fernsehturm.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 2010

Verlag:
HIER Lokalzeitungsgesellschaft mbH
Plieningen Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart
Geschäftsführer: Jürgen Bartle, Bernhard H. Reese

Redaktionsleitung: Jürgen Bartle
Stellvertreter: Ralf Gunkel
Fon: 07 11 / 72 05 - 89 01
Fax: 07 11 / 72 05 - 89 09